

Fürsten, unter welchen sich zwei Schwiegersöhne Ferdinands befanden, unterzeichnet und die hauptsächlichsten Vermittler des Passauer Vertrags hatten sich mit dem verhassten Albertiner solidarisch erklärt.

Selbst wenn wir über die Anschauungen des Passauer Kongresses nicht unterrichtet sein würden, wären die Heidelberger Vorgänge ein völlig genügender Beweis dafür, daß es nicht der Schrecken vor den sächsischen Truppen war, welcher die Passauer Stände, katholische wie protestantische, zur prinzipiellen Annahme der kurfürstlichen Vorschläge veranlaßt hat. Nein, es war schon längst der freie Wille der dortigen Fürsten und Gesandten gewesen, mit dem herrschenden System Karls V. zu brechen, und der militärische Augenblickserfolg des Wettiners hatte genügt, um ihnen den bisher fehlenden Mut zur Opposition gegen den mächtigen Kaiser einzuflößen. Und nachdem man die Neugestaltung Deutschlands zu Passau in Angriff genommen, fiel es den Fürsten nicht schwer, auf der einmal betretenen Bahn fortzuschreiten.

Der Kaiser gab sein Spiel noch nicht verloren. Allerdings hatte er schon einige Tage vorher die Absicht ausgesprochen, den zugesagten Reichstag zu berufen. Indes das war nur ein Scheinmanöver, weil unter den damaligen Verhältnissen keine genügend besuchte Reichsversammlung hätte zustande kommen können. Dagegen förderte Karl mit noch größerer Energie als früher den Abschluß des von ihm geplanten Bundes und beauftragte die Grafen Haug von Montfort und Friedrich von Fürstenberg, sowie Wilhelm Truchseß, bei ihren Standesgenossen in Schwaben für sein Projekt zu agitieren. Das gleiche Ansinnen wurde an den Erzbischof von Salzburg, die Herzöge von Baiern und Württemberg, den Abt von Weingarten, die Städte Ulm und Augsburg, sowie einige Ritter gestellt. Als jedoch Mitte April die zur Teilnahme aufgeforderten Stände in Memmingen zusammenkamen, waren außer den Bevollmächtigten Ferdinands nur die Gesandten von Ulm und Augsburg zum sofortigen definitiven Abschluß bereit; einige andere wollten die Ratifikation ihren Herren vorbehalten, die bairischen wollten nicht beraten, sondern nur anhören, Württemberg lehnte unter Bezugnahme auf den Heidelberger Bund rundweg ab.

Da jedoch außer Ulm und Augsburg auch die